

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 3 (1943)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FILM BERATER

Nr. 2

Luzern, April 1943

3. Jahrgang

Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

Für was wir dienen (In which we serve)

II. Für alle.

Produktion: Two Citys; **Verleih:** Eos; **Regie:** Noel Coward;

Darsteller: Noel Coward, John Mills, Bernard Miles, Celia Johnson, Kay Welsh.

Diesen Film werden viele aus den verschiedensten Gründen als einen der allerbesten seit langer Zeit begrüssen. Da ist einmal das Thema: ein englischer Zerstörer wird gebaut und vom Stappel gelassen. Da bricht kurz nach seiner Vollendung 1939 der grosse Krieg aus, und das Kriegsschiff muss hinaus in den Kampf. Es bewährt sich bei Dünnkirchen und hilft mit, die ans Meer gedrängte englische Armee zu retten; aber einige Monate später ereilt es das Schicksal; in der Schlacht bei Kreta versinkt der Zerstörer in den Fluten. Eine Anzahl von Männern aller Grade, vom Kapitän bis zum einfachen Matrosen, verbringen lange, bange Stunden auf einem Gummirettungsboot in hartem Kampf gegen Wellenschlag, Ermattung und Verzweiflung. Das ist die eine Seite des spannenden Films. Doch diese durchgehende Handlung, in der das Schiff und seine Mannschaft die Hauptrolle spielen, dient auch als äusserer Anlass, um lebensecht und warm die Schicksale der Angehörigen einer Anzahl Offiziere und Matrosen zu erzählen. Da ist die Familie des sympathischen, energischen, aber von seinen Untergebenen so sehr verehrten und geliebten Kapitäns. Die Frau litt schon in Friedenszeiten darunter, dass ihr Gatte so oft auf lange Zeit vom Familienkreis abwesend war; für sie gibt es eine gefürchtete und doch wieder geliebte Rivalin: das Schiff ihres Mannes. Ein anderer tapferer Matrose hat kurz vor dem Krieg geheiratet und musste seine junge Frau bei einer Verwandten zurücklassen... Das Ergreifende an diesem Film ist nicht nur der an sich schon packende Inhalt, sondern vor allem auch die Form, unter der die Lebensschicksale dieses Kreises von Menschen erzählt werden. Der Streifen ist auf weite Strecken hinaus ein echtes Dokument des wirklichen Lebens. Wir werden eingeführt in die Gedankenwelt, in die Lebensgewohnheiten, Sorgen, Freuden und Leiden einer Kategorie von Menschen, über die wir Schweizer, da wir keine Marine besitzen, wenig wissen. Der Film wirkt im besten Sinne propagandistisch, insofern er für eine hohe sittliche Lebenshaltung wirbt, ohne auch nur im geringsten den Feind, gegen den diese Männer kämpfen, zu belasten.

189

Dr. Jeckyll und Mr. Hyde

III. Für reife Erwachsene.

Produktion und Verleih: M-G-M; **Regie:** Victor Fleming;

Darsteller: Spencer Tracy, Ingrid Bergmann, Lana Turner, Donald Crisp, Jan Hunter, u. a.

Dies ist schon die dritte Verfilmung der berühmten Erzählung von Robert L. Stevenson. Die Geschichte von den beiden Seelen in der Brust eines Arztes und Forschers, der sich mit okkulten Wissenschaften befasste, um nach einem Mittel zu suchen, seinen Körper so zu beeinflussen, dass er nur dem höheren Streben dienstbar würde, hat gerade in ihrer Mischung von wissenschaftlicher Spekulation und wilder Abenteuerlichkeit die Menschen immer wieder gefesselt. Dass das Experiment missglückte, soll beispielhaft werden lassen, dass wir nicht ungestraft danach trachten, uns den Weg zur Tugend bequem zu machen und dass die leichte Tugend ins grausame Gegenteil umschlagen muss. Diese simple Form wird aber durch die lebendige Gestaltung im Buch und im Film zu einem in menschlicher Hinsicht viel bedeutenderen und vieldeutigeren Symbol. Dass der Zufall des Experiments dem Forscher und Menschenfreund Jeckyll nicht das Mittel zum Guten in die Hände spielt, sondern das Mittel, das ihn zum Tierischen verwandelt und ihn den niedrigsten Instinkten unterwirft, macht auch dem einfachsten Menschen irgendwie klar, dass unter den unwahrscheinlichsten Umständen letztlich der Wille des Menschen entscheidet, und dass der Mensch mit den grösseren Möglichkeiten auch der weit aus gefährdetere ist. Spencer Tracy zeigt in der Rolle des feinen Weltmanns Jeckyll und als sein brutales zweites Ich, das sich Mr. Hyde nennt, gleich grosse Darsteller-gaben, besonders in der grossartigen ersten Verwandlungsszene vor dem Spiegel im Laboratorium, der dann die psychologisch und filmisch bedeutend ausgeführten Traumszenen folgen. Ingrid Bergmann ist das Barmädchen, das sich bei einer zufälligen Bekanntschaft in Dr. Jeckyll verliebt, um dann dem Double Hyde qualvoll hörig zu werden, weil es etwas von Jeckyll in ihm spürt, der ihm unerreichbar bleibt. Neben ihrer schauspielerischen Naturkraft nimmt sich die liebreizende Verlobte Jeckyll's, Lana Turner, eher bescheiden aus. Zur Wirksamkeit des Ganzen trägt die sorgfältige Nachzeichnung der Londoner Gesellschaft um die neunziger Jahre viel bei. Der Realismus einiger motiviert erotischer Szenen machen den Film nur für reife Erwachsene geeignet.

190